

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten-Zeile  
8 Ngr.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu  
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

\* **Altenberg.** Am letzten Sonntag hat uns der Geisinger Gesangverein, unter Mitwirkung des Dippoldiswaldaer Stadtmusikchores, mit einem Concert erfreut. Hatte nun schon unsere Schwesterstadt Geising, wie sich's erwarten ließ, ein überaus reichliches Contingent gestellt, so war dasselbe auch von hier und den umliegenden Ortschaften recht zahlreich besucht. Das wohlgewählte Programm wurde gut durchgeführt und die meisten Piecen mit lautem Beifall belohnt; vornehmlich war dies der Fall bei „Gute Nacht!“ von Möhring und den „Traumbildern“ von Lumbye. Man kann wohl nicht anders sagen, als daß Herr Cantor Venke, bei seinem Dirigententaleut, mit seiner kleiner Schaar Rühmliches geleistet, und daß ihm Herr Musikdirector Fischer mit seinen gut geschulten Jünglingen würdig zur Seite gestanden.

— 22. März. Der März steht seinem Vorgänger an Strenge nicht nach; wir haben wieder neue Schneelagen und seit Sonnabend meistens 10—12 Grad Kälte. Die feste und überaus schöne Schlittenbahn kommt den Kohlen- und Holzfuhrern wohl zu statten. — Das Räderwerk an unserm Mühlberge, das schon über 3 Wochen lang schweigt, dürfte bei diesen Umständen freilich so bald nicht in Bewegung kommen; doch erhält der Bergmann seine Schichten, die er später nachfahren muß, bezahlt. Gut ist's, daß der letztere flechten kann; allein das Geschlecht geht nicht so gut ab, als früher. Erhalte uns aber doch der Himmel diesen Erwerbszweig und schenke uns bald Thauwetter!

**Altenberg.** Die in vorletzter Nummer d. Bl. enthaltene Mittheilung über den Verlauf des Stiftungsfestes des hiesigen Militärvereins ist in einer Weise abgefaßt, die deutlich die Absicht des Verfassers zur Schau trägt, dem gedachten Verein, der sehr ehrenwerthe Personen zu seinen Mitgliedern zählt, übel gemeinte Diebe zu versetzen und hat deshalb hier unangenehm berührt, weshalb wir uns zu einer Berichtigung veranlaßt fühlen. Wenn bemerkt worden, daß die Mitglieder nur bei einem Glas Bier und Länzchen sich erfreuen konnten und die Freuden der Tafel entbehrten, so weiß hier Jedermann, daß bei allen andern hiesigen Vereinen eine gleiche Entbehrung besteht und ebenfalls keine Tafelfreuden vorkommen, weil dies eben bei uns nicht üblich ist. Das Fest bestand in dem Genuß geselliger Freuden und Ausführung von Scherzen, wobei jedoch der Anstand und gute Sitte nicht im geringsten verletzt worden ist. Bei Vorführung des Divouaks tadelt der Einsender das Exercitium, während es gar nicht in dem Sinne der Darstellenden gelegen

hat, ein Exercitium vorzuführen. Wenn ferner der dem Militärverein offenbar nicht freundlich gesinnte Einsender meint, daß der „ehrenhafte Militärstand“ durch den am folgenden Tage ausgeführten Scherz „stark compromittirt“ worden sei, so hat er sehr sehlgeschossen. Dergleichen Scherze kommen nicht nur hier, sondern auch anderwärts zur fröhlichen Fastnachtszeit häufig vor, und haben auch in diesem Jahre, bevor noch das Militärvereinsfest hier abgehalten worden ist, nicht vergeblich auf sich warten lassen, ohne daß eine Stimme laut geworden wäre, welche sich darüber vorwurfsvoll geäußert und sie als Mißbrauch bezeichnet hätte. Warum also Das hier tadeln, was anderwärts und auch hier bis auf die neueste Zeit vorgekommen ist, und nur in Bezug auf den Militärverein als ein „auffälliges und tactloses“ Beginnen geschildert wird? Endlich ist zu gedenken, daß der Militärverein nichts von Uniformen weiß, mithin auch nicht in die Lage kommen konnte, solche zu mißbrauchen.

**Frauenstein.** Seit einiger Zeit schon verbreitete sich in hiesiger Stadt das Gerücht, dieselbe solle am 18. März d. Js. abbrennen. Man wollte dieses Gerücht aus den Prophezeiungen einer Zigeunerin, welche vor Kurzem hier durchgereist und in Folge einzelner nicht reichlich gestoffener Gaben, sowie, da man ihr, dem Vernehmen nach, über Nacht ein Unterkommen verweigerte, diese Aeußerung gethan haben soll, ableiten. Da jedoch kürzlich eine Zigeunerin gar nicht hier war, (es ist nur eine solche in einem der letzten Monate vorigen Jahres hier gesehen worden), so ist die ganze Geschichte jedenfalls aus einem müßigen Kopfe hervorgegangen, welcher, wenn man ihn ermittelt, der gerechten Strafe nicht entgehen wird. Der Vorsicht halber hatten aber viele Bewohner Kisten und Kasten gepackt, um dem verhängnißvollen Tage wenigstens etwas ruhiger entgegen sehen zu können, und dies umsomehr, da die Fama schon wußte, daß es an vier verschiedenen Orten zugleich brennen werde, ja dieselbe sogar diejenigen Häuser, in welchen das Feuer ausbrechen sollte, bezeichnete. Der Unglückstag ist nun vorüber und wie voraus zu sehen war, Alles beim Alten geblieben. Der Gedanke an eine Feuersbrunst in hiesiger Stadt ist allerdings ein schrecklicher, da der größte Theil der Häuser hölzern und Mobiliar wenig versichert ist, weil die Mobiliar-Versicherungs-Anstalten sich weigern, Versicherungen, der hölzernen Bauart der Häuser wegen, anzunehmen. — Hieraus ist aber zu ersehen, daß es noch viele leichtgläubige und dem Aberglauben huldigende Leute giebt: wenn die hiesigen Bewohner sonst mit Feuer und Licht vorsichtig umgehen und nicht rucklose Hand oder ein Naturereigniß ein solches Unglück

herbeiführt, so kann man sich getrost der Hoffnung hingeben, daß Frauenstein noch Jahrhunderte steht. —

**Freiberg.** Es hat sich bereits ein Comitée gebildet, um die Feier des hundertjährigen Jubiläums unserer Bergakademie vorzubereiten, welche am 30. Juli nächsten Jahres begangen werden soll. Freiberg, so klein es ist, hat das Glück gehabt, Schüler aus allen Erdtheilen in seinen Mauern zu begrüßen und diese nebst vielen Heimischen dann in die weite Welt hinauszuschicken. Der schöne Bergmannsgruß Glückauf! ertönt darum als Losungswort durch alle Gebirge, welche edle Metalle in ihrem Schoße bergen, und deutsches Wissen vom Bergbau ist wohlangelesen vom Ural bis Lissabon, vom Nordcap bis nach Calabrien und Morea, im Altai und Himalaja, auf Java, Biliton und Banca,

in den Anden und Alleghanies, an den Küsten Afrika's, in den Goldfeldern Australiens und Neuseelands. Dort überall weiß auch Freiberg seine Schüler thätig. Fast alle haben sie versprochen, zum gemeinsamen Feste hierher zu kommen. Erscheint auch nur die Hälfte von denen, die es fest versprochen, so werden wir eine seltene Vereinigung alter Freunde und Studiengenossen bei uns sehen, die ihre reichen Welterfahrungen austauschen mögen. Recht schön wäre es, wenn ein jeder außer seiner Photographie auch noch wenigstens einen charakteristischen Stein aus seiner Gegend mitbringen wollte, damit man aus allen gemeinsam einen kleinen Felsen der Erinnerung aufbauen könnte, zugleich eine recht merkwürdige Versammlung von Proben des Erdbaues.

## Aus dem Bergischen.

Historische Erzählung  
von **Eduard Gottwald.**  
(Fortsetzung und Schluß.)

Im Forsthause aber befand sich der Oberförster unter den Händen eines herbeigeholten Wundarztes, welcher zur Beruhigung des alten Herrn erklärte, daß keine seiner Wunden, deren er mehrere erhalten, gefährlich sei und nur der Blutverlust sowie der Schreck und die Angst um die Seinen ihn so enkräftet. Nach einigen Stunden Ruhe drang er selbst darauf, mit nach Bensberg zu reisen, und wollte keine Stunde länger die Tochter und Schwester hier lassen. Die Gegenwart Hermann's und das süße Bewußtsein, daß er der Ketter Aller gewesen, hatten Ulrike, obgleich noch bleich und erschöpft, bald das gräßlich Erlebte des Morgens vergessen lassen. Während sie mit dem Geliebten an des Vaters Seite saß, ergriff dieser des jungen Mannes Hand und sprach tief bewegt: „Du kamst in höchster Noth, mein wackerer Junge! Nur wenige Minuten noch, und wir hätten den Elenden erliegen müssen. Da aber der Wagen noch bereit steht, so wollen wir fort. Der Förster Knaut bleibe, bis ich wieder zurückkehre, hier und wird dafür sorgen, daß das Forsthaus sicherer gegen derartige Ueberfälle verwahrt ist und eine Besatzung streitbarer Männer in sich birgt, die auch einen offenen Kampf mit einer solchen Bande nicht zu scheuen braucht.“

„Ja, Vater, was uns in dieser trüben Zeit auch noch bevorstehen möge, Gräßlicheres kann uns nichts treffen, als was uns hier bedrohte,“ rief Ulrike und drückte zärtlich Hermann's Hand. „Denn nicht immer möchte so liebe und treue Hilfe uns zu Theil werden.“ — „Darum auf nach Bensberg,“ drängte Hermann. „Läßt nichts zurück, was euch lieb und werth, denn hilfreiche Hände giebt es ja hier genug.“ — „Es ist Alles schon wohl geborgen,“ entgegnete der Oberförster, „und was hier bleibt, überlassen wir dem Schutze unserer Leute, für deren Verpflegung Vorrath genug in Küche und Keller vorhanden ist. Will's Gott, bin ich in wenigen Tagen wieder hier, und ich hoffe dann sicherer geschützt zu sein, als bisher.“ — „Und gut bewacht und verwahrt sollt Ihr hier Alles wiederfinden,“ versicherte der Förster Knaut und geleitete den Oberförster und dessen Tochter und Schwester zum Wagen, welchen Hermann, von einer Schaar Bewaffneter begleitet, sicher nach Bensberg

brachte, wo die Familie des Amtsschultheißen die Schutzsuchenden mit herzlicher Theilnahme empfing.

Unter Leitung des Oberförsters Knaut aber verwandelte sich das Trausdorfer Forsthaus zu einer mit Palisaden umgebenen Festung, und die weitläufigen Deconomiegebäude wurden zu Wohnungen einer treuen Schaar Waldarbeiter eingerichtet, für deren Beföstigung die reichen Vorräthe der Lebensmittel preisgegeben wurden, die der wohlhabende und vorsorgliche Oberförster bei Beginn der Kriegsunruhen in sicherem Verschlusse aufbewahrt hatte.

Ein glücklicher Zufall wollte, daß der edelste der Befehlshaber der nur noch spärlich im bergischen Lande vorhandenen französischen Truppen, Oberst Richépansé, es war, welcher wenige Tage nach jenem bergischen Ereignisse die Beschwerde des Oberförsters empfing und von mehreren Seiten bestätigt fand, daß keiner der Karodeute mit dem Leben davongekommen, der verrätherische Jägerbursche aber, welcher ebenfalls in die Hände des Landvolkes fiel, an einer Eiche des Frankentorfes aufgehängt gefunden worden war. Denn sicher hätte nach einer so blutigen Vergeltung den Oberförster, sowie dessen Vertheidiger, ein Strafgericht getroffen, da über sechzig Franzosen dabei ihren Tod gefunden, die Elberfelder Zeitung aber bald darauf die Nachricht brachte, daß eine starke Abtheilung französischer Krieger von dem erbitterten Landvolke bei Trausdorf erschlagen worden wären.

„Ich will ein Anführer tapferer Soldaten, aber kein Hauptmann von Räubern und Mordbrennern sein!“ war die Antwort des braven Obersten, als nach jener Veröffentlichung der Befehl an ihn erging, die rebellischen Bauern zu züchtigen. Da keiner der bei dem Ueberfalle beteiligten Franzosen wieder in seiner Garnison angelangt war, um Klage zu erheben, so unterblieb jede weitere Untersuchung, wohl aber wurde von neuem verkündet, daß jeden Franzosen die Todesstrafe treffe, der bei Blünderungen und Ueberfällen schutzloser Orte und einzeln liegender Forsthäuser und Weiler ergriffen werde, jeder Ort und jedes Haus aber der Vernichtung anheim fallen würde, dessen Bewohner es wagten, französische Soldaten zu überfallen.

Bierzehn Tage hatten genügt, um den Oberförster so weit wieder herzustellen, daß er neu gekräftigt und mit gut verbundenen in der Heilung begriffenen Wunden wieder nach dem Forsthause zurückkehren konnte, für welches er, durch Richépansé's Verwendung, noch einen besonderen Schutzbrief des Oberbefehlshabers erhalten hatte. Länger vermochten ihn auch nicht die Seinen, noch der Amtsschultheiß und dessen

Familie, sowie der Oberamtsgerichtsadvocat zurückzuhalten, mit welchem er sich auf das Herzlichste wieder ausgesöhnt hatte. Denn als am Abend vor der Abreise Hermann mit seinen Eltern sich in das Zimmer des Oberförsters begab, welches dieser im Bensberger Schlosse bewohnte, trat der alte Waidmann an der Seite seiner Tochter dem Oberamtsgerichtsadvocaten tief bewegt entgegen und rief, auf Hermann deutend: „Hier, alter Freund, steht mein Seelenarzt, der mich von dem Giftzahn langjährigen Grolles glücklich befreit hat, und dafür möge ihn mein Rädel belohnen, die das besser vermag, als ich. Wir aber wollen wieder als treue Freunde zusammenhalten, so lange der Himmel in dieser trübseligen Zeit es uns noch vergönnt.“

Da sank Ulrike mit purpurglühenden Wangen an die Brust des glücklichen Geliebten, in herzlicher Umarmung fanden zwei alte Freunde versöhnt sich wieder, laut schluchzend von irniger Theilnahme stützte sich die Tante, welche in Folge der erlebten Schrecknisse in Bensberg erkrankt war und heute zum ersten Male das Krankenlager verlassen, auf die Mutter Hermann's. Und diese faltete unter Freudenthränen die Hände und rief gerührt aus: „Gott schütze euch, ihr guten Kinder, und gebe euch bald schönere Tage, als die, in denen ihr euch auf immer vereinigt!“

Drei Wochen später fand die Trauung der Verlobten in der Schloßcapelle zu Bensberg statt, und die junge glückliche Frau zog mit Hermann nach Mühlheim, wohin auch der Oberamtsgerichtsadvocat sich mit seiner Gattin wendete, und nur die Trennung von dem Vater und der treuen guten Tante erfüllte sie bei deren Abreise nach Trausdorf mit stillem bangem Sehnen, das jedoch durch den ihr neu eröffneten Wirkungskreis und die tröstenden Nachrichten schwand, welche Hermann aus der Oberförsterei seinem Weibchen brachte. Dort hatte nebst vielen andern Sicherheitsmaßregeln der Förster Knaut auch eine mächtige Sturmglöcke angeschafft, deren Läuten weithin hörbar Hülfe von allen Seiten herbeizurufen bestimmt war. Glücklicher gestaltete sich für diese einsame Waldgegend die spätere Zeit, und ob auch das bergische Land in dem darauf folgenden Jahre noch viel durch Einquartierungslast und Kriegsunruhen zu leiden hatte, so traf weder die Familie Stücker noch den alten Oberförster und den Amtsschultheißen Daniels im Laufe jener schweren Prüfungstage wieder ein ernstlicher Unfall.

Ferdinand Stücker aber wurde nach Wien berufen, empfing aus den Händen des Kaisers ein Leutenantspatent und die völlige Ausrüstung und trat mit Bewilligung seiner Eltern in die Schwadron seines Freundes Gayfar. In dieser Stellung hatte er in der ersten Schlacht bei Altenkirchen den 4. Juni 1796 Gelegenheit, seinem Reiter Richepanse die ihm so edel bewiesene Theilnahme und Großmuth zu vergelten. Denn Richepanse, welcher an der Spitze seiner Reiter die österreichischen Linien durchbrochen und dafür später vom Obergeneral Kleber auf dem Schlachtfelde zum Brigadegeneral ernannt wurde, hatte sich mit nur einigen Dragonern zu weit gewagt und wurde auf den Höhen von Meyenbusch von einer Abtheilung Barbo-Husaren umringt. Sein Pferd, von einer Kugel getroffen, warf ihn zu Boden, und schon schwang ein Husar den Säbel über seinem Haupte, als Leutenant Stücker sich dazwischen warf, den todbrohenden Hieb abwehrte und dem Gestürzten unter dem Pferde hervorhalf. Herbeieilende französische

Verstärkung trennte die Freunde, die sich nie wieder gesehen; aber diese Rettung gewährte Ferdinand Stücker die süße Genugthuung, eine schwere Schuld auf gleich edle Weise getilgt zu haben.

Stücker trat später in das Schwarzenbergische Ulanenregiment und zeichnete sich bei allen Kämpfen so rühmlich aus, daß ihm der Erzherzog Carl den Ehrentiteln „der bergische Held“ beilegte und er so auch von der ganzen Armee genannt wurde. Vielsach und oft schwer verwundet, trieb es ihn stets wieder zu den Fahnen, wenn er nur irgend wieder zu Kräften gelangt war. Er erhielt, im Jahre 1802 zum Rittmeister avancirt, das Patent als Reichsfreiherr Stücker von Weyerhoff, gewann die Hand einer Gräfin, welche ihm mehrere mährische Herrschaften zubrachte, wurde 1803 kais. königl. Rath und Geheimrath des Erzherzogs Rudolph, trat 1805 wieder in die Armee, führte 1809 als Chef die mährische Landwehr in den Kampf, und konnte auch 1813 nicht ruhig auf seinen Gütern bleiben, sondern rückte am 30. Juli als Husarenoberst von Mähren nach Dresden und führte bei Hanau die leichten Reiter Buhna's. Dann aber mußte er, von Wunden und Beschwerden entkräftet, die häusliche Pflege suchen.

Hermann's Eltern nebst dem alten Oberförster waren noch eine lange Reihe von Jahren Zeugen des Glückes ihrer Kinder. Auch erlernte der älteste Enkel des Oberförsters zu des Großvaters Stolz und Freude das Waidwerk im Trausdorfer Forsthaufe und ward ein tüchtiger und kenntnißreicher Forstmann.

Bei dem schon 4 Wochen andauernden Wassermangel in Altenberg haben daselbst viele Bergarbeiter feiern müssen, und es ist keine Aussicht auf Besserwerden, denn oben ist täglich die Kälte an 12 Grad. Da bleibt den armen Leuten jetzt kein Verdienst, als das Flechten. Bei dieser Arbeit, für welche die Preise schon bedeutend gesunken sind, ja deren weiteres Fallen in Aussicht steht, hat ein armer Bergmann das nachstehende Gedicht gefertigt, daß er uns zur Aufnahme übersendete. Wir drucken dasselbe ohne jede Aenderung hier ab. Möchten die Hoffnungen und Wünsche, die für den Bergmannsstand in demselben ausgesprochen sind, doch in Erfüllung gehen!

Ach, wir sind des Wartens müde,  
Löse unser Schicksal auf!  
Thue an uns ein Gelübde, —  
Es ertönt kein froh Glückauf!  
Nach so langem Wassermangel  
Bitten wir nach Bergmannsbrauch:  
Eile Du und still' den Jammer,  
Nette Du, send' Wasserslauf!  
Gott, wie bist Du doch so gültig,  
Ewig währet Deine Treu!  
Nette uns, Dir ist es möglich,  
Bald des Jammers täglich neu!  
Einsam still ist's früh beim Läuten,  
Ruhig ist's um Mitternacht,  
Gänzlich bald liegt's Werk darnieder,  
Löß' der Elemente Macht!  
Erhöre unser sehnlich Flehen,  
Und ziehe Deine Hand nicht ab!  
Thu' Deine Güte an uns bewähren,  
Es rufen wir dann froh: Glückauf!

## Verhandlungen der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

### 3. Sitzung am 24. Februar 1865.

Anwesend die Stadtverordneten: Reichel, Vorsteher, Böhme I., Lausche, Kennert, Böhme II., Schmidt, Dörner, Welde und Wille.

1) Besage Protocolls vom 24. v. Mts. hat der Stadtrath bezüglich des hiesigen Schulwesens Folgendes beschlossen:

- a) es soll dem dormaligen ersten Mädchenlehrer der Kirchnerdienst vollkommen abgenommen und seine Thätigkeit lediglich der Schule zugewendet werden. Er soll in Zukunft wöchentlich 32 Stunden statt 20 bis 22 in der Schule geben und einen festen Gehalt aus der Schulcasse in Höhe von 500 Thln. erhalten;
- b) die künftige Directorstelle soll ebenfalls mit einem festen Gehalt von 500 Thln. dotirt und dieser Gehalt aus der Schulcasse gewährt werden;
- c) die Cantor- und 2. Knabenlehrerstelle soll ebenfalls fixirt werden und das noch zu bestimmende Fixum aus der Schulcasse gewährt werden;
- d) es soll der 2. Mädchenlehrer in Zukunft statt 32 Stunden nur 26 Stunden erteilen, dabei aber die Kirchenbuchführung und die damit zusammenhängende Ausstellung von Kirchenzeugnissen besorgen;
- e) für die Schule soll ein Hausmann angestellt werden, welcher zugleich die gesammten Kirchen- und Glöcknergeschäfte mit Ausnahme der unter d dem 2. Mädchenlehrer zugewiesenen, die Schulbotendienste und die gegenwärtig noch bestehenden Geschäfte des Kirchvaters besorgen soll. Derselbe soll einen aus der Schulcasse zu gewährleistenden Gehalt von 200 Thln., freie Wohnung in der Schule und freie Heizung erhalten;
- f) die Heizung und Reinigung der Schulzimmer wird nicht mehr durch die Lehrer, sondern durch den Hausmann besorgt;
- g) zur hauptfächlichen Deckung des durch die veränderte Einrichtung erwachsenen Mehraufwandes sollen der Schulcasse überwiesen werden:
- aa) die gesammten Einnahmen, welche der Director, der erste Mädchenlehrer und der zweite Knabenlehrer nach §. 36 der Localschulordnung zu beziehen haben;
- bb) der Gehalt des Schulboten;
- cc) der Gehalt des Kirchvaters, und sollen
- dd) die für den Kirchner jetzt bestimmt gewesenen, bei Taufen bezahlten Bedengelder in Zukunft wegfallen, dahingegen die Gebühren bei Taufen und Trauungen, welche gegenwärtig sehr niedrig sind, entsprechend erhöht und ein darnach zu bemessender, noch zu bestimmender Betrag aus der Kirchen-casse an die Schulcasse gewährt werden.
- Die zu Prüfung dieser Vorschläge erwählte Deputation beantragt, diesen Beschlüssen in der Hauptsache beizutreten und hält für angemessen, daß
- zu a) dem 1. Mädchenlehrer 500 Thlr. Gehalt incl. Logisgeld,
- zu b) dem künftigen Schuldirektor ebenfalls 500 Thlr. Gehalt und außerdem freie Wohnung im Schulhause,
- zu c) dem Cantor 425 Thlr. Gehalt und freie Wohnung gewährt, derselbe aber verpflichtet werde, dafür das Kirchenbuch-Duplicat mit zu führen,
- zu d) hat die Deputation beantragt, dem 2. Mädchenlehrer und Kirchenbuchführer als Dienstlohn den bisherigen Gehalt von 270 Thln., freie Wohnung in dem Schulhause und die Gebühren für die kirchlichen Zeugnisse zu überweisen. Mit der unter e) erfolgten Feststellung des Einkommens für den Hausmann, Glöckner u., erklärt sich die Deputation einverstanden und beantragt

zu cc) daß dem dormaligen Kirchvater für seine noch übrige Lebenszeit sein dormaliger Gehalt fortgewährt werden möchte. Dagegen glaubt die Deputation

zu dd) die beabsichtigte Erhöhung der Gebühren für die Taufen und Trauungen nicht beantworten zu können.

Seiten des Collegiums wurde das Gutachten vorgelegter Deputation zum Beschlusse erhoben.

2) In Bezug auf die beabsichtigte Einführung des obligatorischen Turnunterrichts in der hiesigen Schule entspann sich eine längere heftige Debatte. Allgemein wurde der Nutzen des Turnens anerkannt, gegen die obligatorische Einführung desselben aber geltend gemacht, daß Unglücksfälle beim Turnen nicht zu vermeiden sind, und dann ein großer Theil der Bürgerschaft die Schuld auf die städtischen Collegien werfen werde. Außerdem wurde dagegen noch bemerkt, daß viele Bürger ihre Kinder in ihren Freistunden zu ländlichen Arbeiten verwendeten und für diese ein Zwang zur Theilnahme am Turnunterricht hart sei. Der Vorstehende Reichel machte den Vorschlag, den Turnunterricht in der hiesigen Schule insoweit obligatorisch einzuführen, daß jedem Kinde, mit Ausnahme derer in den beiden Unterklassen, zur Pflicht gemacht werde, an den Freiübungen Theil zu nehmen, dagegen die Theilnahme an den Geräthübungen in das Ermessen der Eltern gestellt werde. Hierdurch würden die städtischen Collegien bei etwaigen Unglücksfällen bei letztgedachten Turnübungen frei von jeder Verantwortung und die gegen das Turnen noch herrschenden Vorurtheile vielleicht verschwinden. Nach hierüber stattgefundener Debatte beschloß man einstimmig, den Antrag des Stadtraths auf Einführung des obligatorischen Turnunterrichts an der Schule abzulehnen, wie man den Reichel'schen Vorschlag mit 3 gegen 6 Stimmen zurückwies.

3) Von der Mittheilung des Stadtrathes, die Wahl des Herrn Seifensiedermeister Königer als Sparcassen-Deputirter betreffend, nahm man Kenntniß und genehmigte

4) die Ausleihung von 300 Thln. und 200 Thln. aus der Sparcasse an zwei auswärtige Grundstücksbesitzer. Endlich kam

5) ein Verzeichniß der Stadtcassen-Verwaltung über außenstehende Abgaben und sonstige Gefälle in Vortrag. Man beschloß, eine Anzahl Reste als inexigibel in Wegfall zu stellen, dagegen in Bezug auf die übrigen Reste den Stadtrath zu ersuchen, dieselben mit thunlichster Beschleunigung nach Befinden executivisch einzubringen.

Dippoldiswalde, am 25. Februar 1865.

Das Stadtverordneten-Collegium.

H. H. Reichel. Vorsteher.

## Protocoll-Extract

aus den

### Verhandlungen der Stadtverordneten zu Altenberg. 2. Sitzung am 18. Januar 1865.

Anwesend sämtliche Stadtverordnete.

Nachdem mehrere Berichtigungen zu dem über die vorige Sitzung aufgenommenen Protocoll gemacht und einige die Geschäftsordnung betreffende Punkte festgestellt worden waren, beschloß man

1) den Stadtrath darüber um Auskunft anzufragen, wie es komme, daß die vom Collegium zum Armenverein deputirten Mitglieder seit länger als Jahresfrist zu keiner Versammlung desselben eingeladen worden wären, während zu Leitung des Armenwesens auf Grund gesetzlicher und statutarischer Bestimmungen hierorts ein Armenverein eingesetzt sei,

2) für die Zukunft öffentliche Bekanntmachungen über die Beschlüsse des Collegiums und zwar in der Weiseritz-Zeitung zu erlassen, nachdem man vorher mit dem Redacteur derselben über die dahin zu entrichtende Gebühr eine Vereinbarung getroffen habe,

3) zur Zeit wegen des Standes des Pfarrhausbaues, der sich auffallend in die Länge ziehe, Anträge nicht zu stellen, da dem Vernehmen nach in nächster Zeit auf Grund einer Kreisdirections-Berordnung diese Angelegenheit an das Collegium gelangen werde.

4) wurde zum Stellvertreter des Protocollanten der Obersteiger Mende ernannt.

Altenberg, den 22. Februar 1865.

**Das Stadtverordneten-Collegium.**  
Niesel.

„In dem Samariterstifte zu Caschnitz bei Militsch findet der Menschenfreund wohl mehr als irgendwo die Nothwendigkeit, seine Bruderliebe walten zu lassen, denn es beherbergt arme blöde Kinder, denen das himmlische Licht der Vernunft fehlt, und deren körperlicher Zustand, durch die Wechselwirkung der Seele und des Leibes, meist ebenso zerrüttet ist. Mit einer aufopfernden Liebe und Hingebung wirkt dort der Graf v. d. Recke-Volmerstein, der alle Mittel anwendet, um diese schwachen Naturen möglichst zu kräftigen. Ein hierauf bezügliches Schreiben an den Hoslieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, das gleichzeitig die viel erstrebten stärkenden Eigenschaften seines Malzertract-Gesundheitsbieres abermals auf das Glänzendste bestätigt, liegt uns vor. Es lautet:

„Werther Herr! Die durch Ihre Liebe meinen armen blöden Kindern im Samariterstifte geschenkte Partie Flaschen mit Malzertract haben an mehreren der Kranken sehr heilsam und stärkend gewirkt. Würden Sie ein kleines sechsjähriges, blödes und stummes, sehr niedliches Mädchen, früher abgezehrt und bleich, jetzt kräftig, mit rothen Backen, munter und

fröhlich sehen, Sie würden sich reichlich belohnt finden, durch Ihre Liebesgabe von Malzertract dazu beigetragen zu haben, und würden gern meine Bitte erfüllen, mir für 5 andere Kinder eine neue Sendung unentgeltlich zugehen zu lassen. Allerlei Stärkungsmittel habe ich bereits bei diesen Kindern vergeblich angewandt und freue mich nun gar sehr darauf, sie durch Ihren Malzertract neu ausblühen zu sehen.

Ich hätte längst gern diese Bitte an Sie gerichtet, aber ich fürchtete Ihnen beschwerlich zu werden; da Sie aber neulich den gesund heimkehrenden Kriegern ihre theilnehmende Liebe in so großartiger Weise bewiesen, so dachte ich, würden Sie auch solchen Unglücklichen gern die helfende und heilende Hand reichen u.“

Caschnitz, den 11. Januar 1865.

Graf v. d. Recke-Volmerstein.

### Thermometer- und Wetterbeobachtungen in Altenberg. Nach Reaumur. Vom 15. bis 21. März 1865.

Febr.	Morg.	Mitt.	Abds.	Witterung.
15	— 3	+ 2 $\frac{1}{2}$	0	hell und Wind.
16	— 1	+ 2	— $\frac{1}{2}$	trübe.
17	— 2	0	— 2	Nebel.
18	— 1	+ 2	— 4	trübe.
19	— 8	— 3 $\frac{1}{2}$	— 13	Schnee; trübe und Wind.
20	— 14	— 4	— 13	hell; trübe und Wind.
21	— 13	— 6 $\frac{1}{2}$	— 10	hell und Sturm.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Dippoldiswalde.

Am Feste der Verk. Mariä. Commun. Hr. Super. v. Jobel.  
Vorm.-Pred. Hr. Diac. Mühlberg. Nachm. Vespunde.  
Am Sonntag Lätare. Commun. Hr. Diac. Mühlberg.  
Vorm.-Pred. Hr. Super. v. Jobel. Nachm. Vespunde.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 21. Mai 1865

das der vermittelten **Caroline Steinich** zu **Ulberndorf** zugehörige **Fabrikgebäude** nebst **Gartenparzelle**, resp. Nr. 9B. des Brand-Catasters, Nr. 506 des Flurbuchs und Folium 742 des Grund- und Hypothekenbuchs für **Dippoldiswalde**, welche zusammen am 10. Februar 1865 ohne Berücksichtigung der Oblasten, aber einschließlich der auf 1200 Thlr. capitalisirten Wasserkraft, auf 2507 Thlr. — Ngr. — Pf. gewürdet worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 13. März 1865.

**Königliches Gerichtsamt.**  
Drewitz.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der Voranschläge für die hiesigen städtischen Cassen sind, in Gemäßheit der Beschlüsse der städtischen Collegien, im Jahre 1865

#### a. bei der Armenkasse:

- „ — Ngr. 3 Pf. pr. Stenereinheit vom Grundbesitze, ausschließlich der Vorwerksgrundstücke, von denen rechtmäßig
- „ — Ngr. 6 Pf. pr. Scheffel zu entrichten, und  $\frac{1}{10}$  jedes im Tarife des Anlagen-Regulativs enthaltenen Sazes vom Einkommen;

#### b. bei der geistlichen Anlagencasse:

- „ — Ngr. 3 Pf. pr. Stenereinheit vom Grundbesitze und  $\frac{1}{10}$  jedes im vorgedachten Tarife enthaltenen Sazes vom Einkommen, sowie

**c. bei der Schulanlagencasse:**

— , — Ngr. 2 Pf. pr. Steuereinheit vom Grundbesitz und  
 $\frac{2}{10}$  jedes im Tarife enthaltenen Sages vom Einkommen  
 als Anlagen einzubeben und die letzteren

zu a. bei der Armen-casse

**den 20. März d. Js.,**

zu b. bei der geistlichen Anlagencasse

**den 1. Juni d. Js.,**

zu c. bei der Schulanlagencasse

**den 1. September d. Js.**

an die Stadtcassenverwaltung abzuführen.

Außerdem sind

**den 1. December d. Js.**

die Beiträge zur Kämmerercasse an Gehloß, Erbzinß, Laaszinß, Wasserzinß, Gartenzinß, Bürger- und Schutz-  
 verwandtensteuern zu berichtigen.

Dies wird in Gemäßheit §. 12 des Anlagen-Regulativs mit dem Bemerkten, daß nach Ablauf von 4 Wo-  
 chen nach einem jeden der vorgedachten Termine etwa verbliebene Reste executivisch werden eingezogen werden,  
 andurch zur Nachachtung bekannt gemacht.

Dippoldiswalde, den 10. März 1865.

**Der Stadtrath.**  
 Heisterbergk, Bürgermeister.

**Die Krankencassen-Beiträge**

der Gewerbsgehilfen re. auf den Monat März a. c. an 3 Ngr. sind **den 27. d. Mts.** an Rathsex-  
 peditionsstelle zu Dippoldiswalde bei Vermeidung der Execution abzuführen.

**Rechnungs-Uebersicht**

über die

**Verwaltung der Sparkasse zu Geising,**  
**auf das Jahr 1864.**

Bestand der Einlagen vom Jahre 1863:

59944 Thlr 6 Ngr. 8 Pf. Hierzu

23353 „ 14 „ 8 „ Einlagen im Jahre 1864.

83297 Thlr 21 Ngr. 6 Pf. Summa. Hiervon

10542 „ — „ — „ Rückzahlungen.

72755 Thlr 21 Ngr. 6 Pf. Bestand der Einlagen am 1. Januar 1865.

Hiervon sind

69851 Thlr — Ngr. — Pf. Capitalien ausgeliehen und

2904 „ 21 „ 6 „ Cassenbestand.

Von den ausgeliehenen Capitalien wurden

2933 Thlr 12 Ngr. 3 Pf. Zinsen erhoben. Davon

2319 „ 19 „ 6 „ den Einlegern gewährt und zwar 1034 Thlr 4 Ngr. 1 Pf. baar und  
 1285 „ 10 „ 5 „ gutgeschrieben.

613 Thlr 22 Ngr. 7 Pf. Zinsüberschuß. Hiervon

233 „ 11 „ 9 „ Verwaltungskosten und

380 „ 10 „ 8 „ zum Reservefond.

Dieser besteht am 1. Januar 1865 in

2455 Thlr 18 Ngr. 8 Pf.

Geising, den 15. März 1865.

Boigt, Sparcassen-Verwalter.

**Herren-Kleider-Magazin.**

Eine große Auswahl Winterröcke, dergl. Ueberzieher, Joppen, Hosen und  
 Westen, sowie  
 bedeutendes Lager von Tuch und Buckskin und anderer wollener, halbwollener und  
 baumwollener Stoffe,  
 empfiehlt zu billigen Preisen

Dippoldiswalde.

**C. G. Wünsche.**

**NB.** Anfertigung bestellter Herrenkleider jeder Art, selbst wenn der Stoff nicht bei mir  
 entnommen wurde, werden unter Garantie dauerhafter Arbeit auf's Schnellste und Billigste aus-  
 geführt.

D. D.

## Herzlicher Dank.

Nachdem die den Orgelbau in hiesiger Stadtkirche betreffenden Angelegenheiten ihren Abschluß erreicht haben, kann ich dem Drange meines Herzens, öffentlich den tiefgefühltesten Dank auszusprechen, nicht länger widerstehen.

Dieser innige Dank gilt zunächst der Königl. Kircheninspection, dem Stadtraths- und Stadtverordneten-Collegium und den Herren Vertretern der Parodie Dippoldiswalde für das mir geschenkte Vertrauen, sowie für die auf mein Ansuchen so bereitwillig erfolgte Erhöhung der ursprünglichen Accordsumme, überhaupt Allen, die es durch Wort und That so gut mit mir gemeint haben.

Herzlichen Dank daher auch dem hiesigen Männergesangsvereine und den Fackelträgern, welche mir — den Liedermesser Herrn Lehrer Bieber an der Spitze — nach erfolgter Orgelübergabe auf so ehrenvolle Weise einen so heitern Abend bereiteten! Insbesondere haben Sie, geehrter Herr Bieber, durch Ihren zur Orgelweibe componirten und mir gewidmeten Hymnus, dessen Text: „Herr, unser Gott, wie groß bist Du!“ zc. lautet, fromme Empfindungen und Gedanken in mir angeregt und gestärkt.

Unvergesslich werden mir alle bei der Orgelweihe und später erhaltenen Beweise von Wohlwollen bleiben. Durch sie aufgemuntert zu fernem Streben nach größerer Vervollkommnung in dem mir von der Vorsehung angewiesenen Berufe,\*) werde mein Dank ein thätiger, nicht bloß in schwachen Worten bestehender.

Der Herr im Himmel aber, das ist mein Gebet, segne die Parodie Dippoldiswalde, deren kirchlicher Sinn niemals Opfer zur Verschönerung des Gotteshauses und zur Erhöhung der Andacht gescheut hat, und bewahre dasselbe gnädig vor allem Schaden, damit sich auch die spätesten Nachkommen noch freuen mögen der Stätte, da Gottes Ehre wohnt!

Dippoldiswalde, am 23. März 1865.

Karl Traugott Stöckel, Orgelbauer.

\*) Im Jahre 1824 kam ich als Tischlergeselle, Arbeit suchend, zu dem 1861 verstorbenen Hoforgelbauer J. G. Jehmlich und blieb 6 Jahre bei ihm. Darnach kehrte ich in meinen Geburtsort Dittersdorf b. Zschopau zurück, erlangte aber die damals nöthige Concession zur selbstständigen Ausübung des Tischlerhandwerkes nicht. 3 Jahre später verlangte mich Herr J. wieder, mir freiwillig Belehrung und Anweisung in der Orgelbaukunst anbietend. — Er hat Wort gehalten, überhaupt stets als Vater mir gehandelt. D. D.

## Herzlichen Dank.

Für die ehrenvolle Begleitung unsers guten Vaters und Vaters, Carl Gottlieb Göhlert, sagen wir allen unsern Verwandten, Freunden und Nachbarn unsern innigsten Dank. Insbesondere danken wir der geehrten Schützengesellschaft, welche den Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte trugen; innigster Dank aber auch dem Herrn Pastor Hartenstein für die gehaltvolle Grabrede, die er für den Entschlafenen sprach und unsere tiefgebeugten Herzen wieder tröstete, sowie auch den beiden Herren Lehrern für die erhebenden Gesänge. Gleicher Dank gebührt aber auch Herrn Dr. Pollack, welcher Alles aufbot, das theure Leben des Dahingeschiedenen uns zu erhalten.

Möge Ihnen Allen der liebe Gott das beste Wohlsein schenken und ähnl. Prüfungen fern von Ihnen halten. Die trauernden Hinterlassenen.

Geising.

## Dank.

Nachdem es der hiesige Stadtrath, meine vorgelegte Dienstbehörde, es für unzulässig erachtet hat, daß ich bei Verwaltung der hiesigen Stadt- und Sparcasse nebenbei auch noch verschiedene Versicherungs-Agenturen führe, in Folge dessen mir Letzteres laut einstimmigem stadträthlichen Beschluß bei Dienstverlust untersagt worden ist, so habe ich als gehorsamer Subaltern bei den Directorien der betreffenden Versicherungsgesellschaften um Enthebung dieser Agenturschäfte gebeten und von selbigen unter Berücksichtigung meiner Gründe meine ehrenvolle Entlassung erhalten. Indem ich solches bekannt mache, sage ich allen Denen, welche zeitlich mit mir in Bezug auf Hagel-, Feuer-, Hypotheken-, Lebens- und Begräbnißversicherung, sowie Aussteuer mit Rentenversicherung nebst Kinderversorgungscassen, in Geschäftsverbindung gestanden, für das mir hierbei geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank und verbinde hiermit die Bitte, dieses Vertrauen auf meinen Nachfolger, Herrn Bürgermeister Richter in Geising, geneigtest zu übertragen.

Altenberg, am 22. März 1865.

August Säbler sen.,

Stadt- und Sparcassen-Cassirer.

Ich Unterzeichneter erkläre hiermit, daß ich mir beigemessene ehrenrührige Aeußerungen über Fräulein Marie Quensel in Luchau nicht gethan habe, im Gegentheil mit der Wirtschaftsführung genannter Marie Quensell in meiner Haushaltung wohl zufrieden war.

Hausdorf.

Scheffel.

Fräulein Emilie Wilb. Kirsten in Zinnwald am 19. Biegenfeste den herzlichsten Glückwunsch.

Zwei Freundinnen.

## Auction.

Gerichtsamtlicher Anordnung zufolge sollen im Gasthose zu Luchau

den 29. März 1865,

Vormittags 9 Uhr, nothwendiger Weise abgepfändete Gegenstände an Kleidungsstücken, Wagnerhandwerkzeug, Kuchhölzer und eine Ziege, worüber das specielle Verzeichniß im Gasthose zu Luchau aushängt, durch die Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Luchau, den 10. März 1865.

Die Ortsgerichten.

Zu dem auf Subscriptionsweg erscheinenden

## Volksadvocat,

pro Lieferung 3 Ngr., nimmt Bestellungen an Carl Säbler in Altenberg.

## Ergebene Anzeige.

Kochmaschinen, Kochröhren, Ofenthüren und Ofenrohre in allen Größen, von dauerhafter Arbeit, habe ich von jetzt an stets in Vorrath.

Zugleich empfehle ich mein Lager in

## Weißblecharbeiten

zu geneigter Berücksichtigung, unter Zusicherung billigster Preise.

Frauenstein.

Albin Grundig.

## Empfehlung für Confirmandinnen!

Grosse Auswahl der neuesten **Frühjahrs-Kleiderstoffe** zu bekannten billigen Preisen.

Eben erst angekommene **Mäntel & Mantillen**, das Stück von 2 Thlr. an.

Rein wollene **Umschlagetücher**, das Stück von 1 1/2 Thlr. an.

Rein wollene **Long-Chals**, 6 Ellen lang und 3 Ellen breit, das Stück von 2 1/2 Thaler an.

**Hermann Näser,**

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

## Die Eisenhandlung von Ludwig Billig

empfehlte ihr vollständiges Lager aller Sorten Walz- und Schmiedeeisen, Falzplatten, Roste und Thüren, ferner englischen Guß, Züneberger, Messer-, Krönel-, Feder- und Griff-Stahl, Bleche, Schaare, alle Sorten Feilen, Nägel, Schrauben, Nieten, Draht und Ketten, zu den billigsten Preisen bei nur bester Qualität.

## Das Hut- und Filzwaaren-Lager

von  
**L. G. Schwind in Dippoldiswalde,**  
78, am Markt 78,

empfehlte zur jetzigen Frühjahrs-Saison sein Lager **feiner Herrenhüte** in jeder beliebigen Mode-Farbe und in den neuesten Facons, sowie **Seiden-Hüte**, englischer und französischer Facon.

Unter Versicherung reeller Bedienung stelle ich die billigsten Preise.

**NB.** Getragene Hüte werden **gewaschen, gefärbt, modernisirt.**

**Zur**  
**gütigen Beachtung.**  
Firma's, Schilder, Denk- und Leichensteine, Kreuze u. dergl. werden schön und billigst geschrieben, sowie alle vorkommende **Lackir- und Broncirarbeiten, Vergoldungen** bestens besorgt.

Hierbei erlaube ich mir noch, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß von mir alle Arten **Delanstriche** von Thüren und Fenstern, Fußbodenanstriche zc. aufs Billigste pünktlich und schnell ausgeführt werden.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum **Lackiren neuer und Auflackiren alter Möbel** in Mahagoni, Eiche, Kirschbaum u. s. w.

Ich werde Alles anbieten, ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum durch eine schöne, geschmackvolle und dauerhafte Arbeit bei ganz soliden Preisen zufrieden zu stellen.

Dippoldiswalde.

**Friedrich Menz,**  
Schriftmaler und Lackirer,  
135 Pfortenberg 135.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

## Stroh-Hüten.

Dergl. zum **Waschen, Färben und Modernisiren** werden schnell und billig besorgt. Bei vorkommendem Bedarf bittet um gütige Beachtung  
Dippoldiswalde. Bwe. Kohl, Altenb. Str. 184.

**Schwarze seidene Kleider-Stoffe**  
empfehlte in 10 verschiedenen Sorten, die Robe von 10 bis 30 Thlr.

**Hermann Näser,**

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Zur bevorstehenden Sommer-Saison empfehle ich Unterzeichnete zur Besorgung der

## Stroh-Hüte

zum **Waschen, Färben und Modernisiren.**

Um gütige Beachtung bittet

Dippoldiswalde. **Auguste Teicher,**  
am Markt.

## Ein Gut,

enthaltend 48 Acker, neue massive Gebäude, kann mit 3000 Thlr. Anzahlung sofort übernommen werden. Wo, wird **C. A. Wagner** in **Glashütte** Auskunft ertheilen.

## Saamen,

Korn, Weizen und Gerste, ist zu verkaufen auf dem Vorwerk **Nikolai.**

**Karl Gotth. Ulbrich.**

**Schönes Saamen = Staudenforn**  
ist zu verkaufen in **Quohren** in Nr. 38.

**Hierzu eine Beilage.**



# Beilage zu Nr. 24 der Weiser'schen Zeitung.

Freitag, den 24. März 1865.

## Die Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden

beehrt sich hiermit bekannt zu machen, daß sie die von dem Stadt- und Sparcassen-Cassirer Herrn F. A. Gäbler sen. in Altenberg seither geführte und dessen anderen Functionen halber aufgegeben gewesene Agentur für den Gerichtsamtsbezirk **Altenberg**

Herrn Bürgermeister August Moritz Richter in Geising übertragen hat.

Dresden, am 16. März 1865.

Das Directorium.

### Das Fleischer-Quartal

zu **Glashütte** wird Sonntag, den 26. März d. J., im Gasthose zur Sonne hier abgehalten.

Es laden dazu ergebenst ein  
**Glashütte.** Die Obermeister.

### Für Stellmacher.

Eine fast neue **Hobel- u. Drehbank** verkauft  
**Dippoldiswalde.** Schwarz, Bagnerstr.

### Junge Ziegen,

lebendig, sowie **Felle**, kauft zum höchsten Preis  
**A. Egert, Kürschner.**

**Dippoldiswalde, am Oberthorplatz.**

### 10 bis 12 Stück Pflaumenbäume,

gut gezogen, zu 1 1/2 bis 2 1/2 Zoll Stärke, sind zu verkaufen in **Dippoldiswalde, Altenberger Str. 167.**

### 1 Malter Saamen-Weizen

ist zu verkaufen bei  
**Gottl. Böhme in Oberhässlich.**

### Schüttstroh

verkauft **Bäckerstr. Ebert in Dippoldiswalde.**

**Haserstroh, Kornstroh,** sowie **Schütten**, sind, von jedem noch einige Schock, zu haben beim **Weißgerber G. Müller,** **Dippoldiswalde.** am Reichst. Wege.

### Haus-Verkauf.

In einem sehr großen Kirchdorse und volkreicher Umgebung ist ein schönes neues **Haus** mit Garten, für jeden Professionisten, vorzüglich aber für einen Bäcker passend, sofort zu verkaufen und bei wenig Anzahlung zu übernehmen. Näheres darüber ertheilt **A. F. Neuther, Agent in Dohna.**

## Saamen:

Aechte **Würzburger** und **Lommascher Runkelrüben**, sowie die beliebten großen gelben **Klumpenrüben**, roth und weiß, großes **Strunk-Kraut**, weiße und gelbe **Kohlrüben**, große rothe, lange und **Riesen-Röhren**, mittellange und **Schlangen-Gurken**, gelben **Prinzkopf-** und frühen **Dresdner Salat**, rothe und gelbe **Zwiebeln**, **Spinat**, gefüllte und **Schnitt-Petersilie**, **Wiener Glas-Kohlrabi**, große schwarze **Winter-Kettige**, **Radieschen**, **Zuckererbsen** und **Bohnen** empfiehlt in frischer keimkräftiger Waare

**Louis Schmidt.**

### Eine Hobelbank,

ganz neu, passend für einen Tischler, steht zu verkaufen in **Nr. 60 in Sunnersdorf** bei **Glashütte.**

### Gutgehende Wendepflüge

sind vorräthig zu haben beim **Schmiedemstr. Förster** in **Reinhardtsgrimma.**

Eine fast noch neue

### Decimal-Waage,

7 bis 8 Centner wiegend, ist zu verkaufen bei **Dippoldiswalde.** **C. F. Schulze.**

## Empfehlung.

Da mir der **G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup**, welchen mein Sohn bei Herrn **Curt Albanus** kaufte, außerordentlich gute Dienste bei meinem langjährigen Brustleiden geleistet hat, so rathe ich jedem Brust-Kranke: **nur den G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup.**

**Zauderoda b. Dresden, den 5. Oct. 1864.**

**Sophie Sez.**

Aecht ist der **G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup** zu bekommen bei:

**Ludwig Billig** in **Dippoldiswalde.**

**Carl Gäbler** in **Altenberg.**

**C. A. Wagner** in **Glashütte.**

### Chemisches Gutachten über den N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueur.

Der von Herrn N. F. Daubig erzeugte und mir zur Analyse übergebene Liqueur, welcher im Königreich Preußen laut Decret vom Königl. Polizei-Präsidium dto. 13. Febr. 1864 bereits concessionirt ist, stellt sich nach der von mir vorgenommenen Analyse als ein solcher dar, welcher unter die schwach spirituosén, aromatisch bitteren Liqueure zu zählen ist.

Der Liqueur ist vollkommen frei von allen Beimischungen, welche mineralischer oder anorganischer Natur sind.

Er ist auch frei von allen giftigen, organischen Verbindungen und überhaupt von solchen scharfen oder kräftig wirkenden Stoffen und Präparaten, welche als der Gesundheit direct nachtheilig zu bezeichnen wären, wie es solche sind, die in Oesterreich im freien pharmaceutischen Handvertrage — (mit einem Kreuze bezeichnet) — verboten sind, wie es auch die im Befunde angeführten toxischen Versuche bekräftigen.

Wien, den 6. Juni 1864.

(L. S.) Med. u. Chem. Dr. Joh. Flor. Sella,  
Vorst. der k. k. pathol. chem. Lehranstalt, k. k. Landes-  
gerichts-Chemiker, k. k. Gerichts-Chemiker  
für das K. Oesterreich etc. etc.

### Zur gefälligen Beachtung!

Beim Einkauf des echten N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs wolle man genau darauf achten, daß jede Flasche mit einer den Fabrikstempel tragenden Bleikapsel versehen, auf der Rückseite die eingebrannte Firma N. F. Daubig, Berlin, Charlottenstr. 19, hat, das Etiquett in oberster Reihe „N. F. Daubig'scher“ und in unterster Reihe das Namens-Facsimile des Erfinders Apotheker N. F. Daubig trägt, und gekauft ist in der in den öffentlichen Blättern annoncirten autorisirten Niederlage von:  
**Richard Andrich in Dippoldiswalde.**

### Empfehlende Erinnerung!

#### Zur Verschönerung & Verbesserung der Haut:

Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife in Original-Päckchen à 6 Ngr. — Italienische Honig-Seife des Apotheker Antonio Sperati in Lodi, in Original-Päckchen zu 2½ und 5 Ngr.

#### Zur Reinigung und Conservirung der Bähne und des Bahnfleisches:

Dr. Guin de Boutemard's aromatische Bahn-Pasta, in Päckchen à 12 und 6 Ngr.

#### Zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses:

Dr. Hartung's Chinarindendöl, à Flasche 10 Ngr. —  
Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, à Tiegel 10 Ngr. —  
Prof. Dr. Linde's vegetabilische Stangen-Pomade, à Originalstange 7½ Ngr.

Unter Garantie der Aechtheit vorräthig bei  
**S. A. Lincke in Dippoldiswalde.**

Von dem wegen seiner vorzüglichen Güte berühmten

## ächt meliorirten weißen Brust-Syrup von S. Leopold u. Co. in Breslau,

Die ganze Flasche 20 Ngr., die halbe Flasche 11 Ngr., die Viertel-Flasche 6 Ngr., welcher sich besonders bei Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung, selbst Keuchhusten, bestens bewährt, befindet sich für **Dippoldiswalde** und Umgegend das alleinige Lager bei

**Richard Andrich.**

Von dem echten, ärztlich geprüften und empfohlenen Artikel von **F. A. Wald in Berlin:**

## „Gesundheits-Blumengeist“

à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. u. 1 Eblr., als vortreffliches **Parfum, Mund- und Zahnwasser**, zugleich **muskel- und nervenstärkend**, überhaupt als sanitätisch verwendbar;

## „Malaga-Gesundheits- und Stärkungs-Wein,“

à Fl. 10 Sgr. (incl.) als vorzügliches Getränk gegen **Magenschwäche**, in's Besondere auch **Genesenden**, behufs einer schnelleren Sammlung der Kräfte, bestens zu empfehlen; hält stets Lager: **Richard Andrich.**

## Apotheker Bergmann's Eispomade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräfteln und deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Fl. 5, 8 und 10 Ngr. **S. A. Lincke.**

## Maurerschürzen,

in verschiedenen Größen, sind zu billigen Preisen zu haben beim **Weißgerber C. Louis Otto** in Dippoldiswalde.

## Zur Beachtung.

**Saugziegen-Felle** zu eigenem Bedarf kauft zum höchsten Preis **Otto** in Dippoldiswalde, am Markt.

## Wüßen,

in Tuch, Stoff und Seide, in großer Auswahl, empfiehlt **A. Egert, Kürschner.** Dippoldiswalde, am Oberthorplatz.

## Gesang- und Communionbücher

in den verschiedensten Einbänden und zu billigen Preisen empfiehlt **Ernst Lehmann in Frauenstein.**

## Bibeln,

dauerhaft gebunden, sowie auch alle Arten **Schulbücher**, sind zu haben bei **Frauenstein. C. Lehmann, Buchbinder.**

## Aerztliches Zeugniß über die wohlthuenenden Wirkungen des **Saffmann'schen Magenbittern.**

Auf Ansuchen des Herrn Kaufmann Otto Ferdinand Ebamerus, Inhaber der Handlung unter der Firma: **J. G. Saffmann** in Pirna, versichere ich pflichtgemäß, auf Grund der von mir angestellten genauen Untersuchung, daß der von weiland Herrn Dr. med. Johann Carl Bienitz zu Pirna erfundene und an obgedachte Handlung zur Verfertigung und zum Verkaufe übergebene sogenannte

### Saffmann'sche Magenbitterer

noch von derselben Güte ist, als derselbe nach meiner eigenen Erfahrung vor mehr als 40 Jahren angefertigt worden ist, und daß die darin enthaltenen Bestandtheile der Gesundheit keineswegs nachtheilig sind, vielmehr dessen gute Wirkung unter Anwendung bei Magenschwäche, wo die Verdauung sich nicht in dem normalen Zustande befindet, nach dem Genuße schlechter Biere, fetter und schwer verdaulicher Speisen, bei Ueberfüllung des Magens, Blähsucht, Magensäure, Leibschneiden, Windkolik, angehender Diarrhöe von mir wahrgenommen worden ist.

Hierüber habe ich dieses

### Zeugniß

ausgestellt und eigenhändig unterschrieben. — Pirna, am 1. Januar 1859.

(L. S.)

Lager in Originalflaschen halten stets:

C. A. Hörisch, Pract. Arzt und Geburtshelfer.

Für Dippoldiswalde } Herr Heinrich Erler.  
                                  } Herr F. A. Richter.  
Für Altenberg Herr A. Söhne.  
Für Frauenstein Herr C. F. Richter.  
Für Lauenstein Herr F. W. Rehn.  
Für Zinnwald Herr C. G. Börner.  
Für Geising Herr Ludwig Lehmann.

Pirna.

Johann Gottlieb Saffmann.

## Ein Haus,

mit oder ohne Feld, ist hier unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Wo, ist bei **C. A. Wagner in Glashütte** zu erfahren.

## H. Engler's Annoncen-Bureau in Leipzig

Ritterstraße 45 (im Gambrinus)

empfiehlt sich zur Vermittelung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen

### aller Länder.

Hauptvortheile bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, da ich nur die Originalpreise ohne Portoberechnung ansetze. tägliche Erledigung der einlaufenden Inseraten-Aufträge durch directe Postversendung, sowie Zusammenstellung der Beiträge auf einer einzigen Nota unter Einhändigung sämtlicher Belege. Ausserdem bin ich bei grösseren Aufträgen, namentlich bei öfterer Wiederholung in den Stand gesetzt, einen angemessenen Rabatt zu gewähren.

Uebersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

Mein neuester und vollständigster Zeitung-s Catalog mit Insertionspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Die in solidem Fortbestand seit länger als einem Jahrzehnt rühmlichst bewährten **Kräuter-Bonbons** des Kgl. Pr. Kreis-Physikus **Dr. Koch** zu Heiligenbeil werden unverändert in Originalschachteln à 5 und 10 Ngr. in Dippoldiswalde ausschliesslich ächt debittirt durch

**H. A. Lincke.**

## Für Gichtfranke.

Nachdem ich mehrere Jahre an Gicht gelitten, ohne durch irgend ein Mittel davon befreit worden zu sein, gebrauchte ich einige Zeit die Medicamente des Herrn Dr. Müller in Coburg und muß mit Dank anerkennen, daß ich mich jetzt vollkommen wohl befinde.

St. Albrecht b. Danzig, den 1. Novbr. 1864.  
Penner, Bierbrauereibesitzer.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Müller** zu werden, kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten in der Rathsmühle zu Dippoldiswalde.

**Bernhard Geise.**

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher gesonnen ist, die **Brauerei** zu erlernen, kann einen Lehrmeister nachgewiesen erhalten durch

**Ernst Lehmann in Frauenstein.**

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der Lust, **Bäcker** zu werden, kann zu Ostern ein Unterkommen finden beim **Bäckerstr. Paust** in Großölsa.

Am vergangenen Bußtage ist von Pössendorf bis Wendischcarsdorf ein **Gesangbuch** verloren worden. Man bittet, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung beim Herrn **Standfuß** in Pössendorf abzugeben.

**Zugelaufen** ist ein dunkelbrauner **Hühnerhund**, mit weißprieglischen Streifen an der Brust und verschmittener Ruthe. Der sich legitimirende Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen in **Dr. G** in **Söckendorf**.

## Ergebenste Anzeige.

Unterzeichneter wird die Ehre haben, von heute Nachmittags 2 Uhr an bis Sonntag am Oberthorplatz in Dippoldiswalde einige Vorstellungen in verschiedenen Abtheilungen zu geben.

1. Abth. Eine Anzahl dressirter Canarienvögel, welche verschiedene Künste ausführen.
2. Abth. Ein junges Buschweib aus Australien, welche ihre Sitten und Gebräuche ausüben wird.
3. Abth. Eine junge colossale Wunderdame aus der Provinz Pommern, 18 Jahr alt, gegen 300 Pfd. schwer.
4. Abth. Eine wahrsagende Dame, welche jedem Menschen die Linien der Hand auslegen kann, ist für jede Person allein zu sprechen.

Entree: 1. Platz 2 1/2 Ngr. 2. Platz 1 1/2 Ngr.

Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst

August Dinemann.

Ein Regenschirm ist vergangene Woche stehen geblieben. Der rechtmäßige Eigentümer kann selbigen in Empfang nehmen beim  
Bäckermeister Ebert in Dippoldiswalde.

Eine große Hemmkette ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sie in Empfang nehmen in der  
Möllig-Mühle zu Dippoldiswalde.

### 175 Thlr.

sind aus dem Kirchenvermögen zu Schönfeld bei Frauenstein gegen genügende Sicherheit anzuleihen. Nähere Auskunft ertheilt der Kirchenvorsteher Rudolph das.



### Capitale Hauptwaare

von ausgezeichnetem, feinen Rindfleisch empfiehlt  
Ehrenr. Siegel in Altenberg.

### Theater der Gesellschaft „Erholung.“

Sonnabend, den 25. März 1865. Anfang punkt  
7 Uhr Abends. Die Vorsteher.

Sonnabend, den 25. März,  
Schweinsknochen- und Bratwurstschmaus im  
Gasthause zu Hermsdorf,  
wobei auch neubackene Pfannkuchen zu haben sind.  
Es bittet um recht zahlreichen Besuch Kaiser.

Sonntag, den 26. März, wird im  
Gasthose zu Oberhäselich

### großes Concert

vom Stadtmusikchor zu Dippoldiswalde  
stattfinden. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entree à Per-  
son 2 1/2 Ngr.

Programm an der Casse gratis.

Nach dem Concerte ein Länzchen. Es laden  
zu recht zahlreichem Besuche ein  
Fischer, Mus.-Dir. Kresschmar, Gastw.

Sonnabend, den 25. März,

### Jungfer = Tanz

im Gasthose zu Reinholdsbain, wozu ergebenst  
einladet S. Göll.

Sonntag, den 26. März,

### Tanzmusik

in der Maltermühle, wozu ergebenst einladet  
Sennig.

Sonnabend, den 25. März,

### Tanzmusik

im Gasthose zu Bärenburg, wozu freundlichst ein-  
ladet Carl Gäbler.

Sonnabend, den 25. März, beabsichtigt der  
Gesangverein zu Kreischa im Gasthose zu Rein-  
hardsgrimma ein

### Gesangs = Concert,

verbunden mit Declamation, abzuhalten. Im Namen  
des Vereins ladet hierzu freundlichst ein

Feistner, Gastw.

Anfang 7 Uhr. Nach dem Concert ein Länzchen.

Die fidele Kapelle aus Roswein.

Sonntag, den 26. März,

### Abend-Unterhaltung

im

Gasthose zum goldenen Glas,

wobei es an launigen, die Lachmuskeln erregen-  
den Gesängen und Declamationen nicht fehlen  
wird.

Anfang Abends 7 Uhr.

Glashütte.

F. W. Thiele,  
Gastwirth.

Anzeigen und Abonnements für dieses Blatt nehmen an: in Dippoldiswalde die Verlags-Expedition; — in Frauenstein Herr Buchbinder Lehmann; — in Altenberg Herr Buchbinder C. Gäbler; — in Geising Herr Kaufm. Fied; — in Glashütte Herr A. Wagner; — in Dresden die Königl. Hof-Post-Amts-Zeitungs-Expedition, sowie die Annoncen-Bureau der Herren W. Saalbach, A. Eppfer und D. Haupt; — in Leipzig die Annoncen-Bureau der Herren H. Engler und Illgen & Fort; — in Chemnitz das Annoncen-Bureau des Herrn C. D. Liebig; — in Frankfurt a. M. Herr D. Molien; — in Hamburg u. Altona die Herren Haasenstien u. Bogler.

Druck und Verlag von Carl Fehne in Dippoldiswalde.